

Volontariat bei Child's Dream Cambodia Organisation (CDCO) Siem Reap, Kambodscha

Regina Meyer, Schweiz



Khmer-Frau mit ihrer kostbaren Fracht

Der erste Atemzug dieser feuchten Luft, gepaart mit dem vertrauten Geruch, machte mich fast benommen vor Euphorie. Hier war ich, zurück in Siem Reap, zurück in dem Land und bei den Leuten, von denen ich mich nur Monate zuvor verabschiedet hatte (siehe früheren Bericht). Ich wurde herzlich von Freunden und Arbeitskollegen empfangen, wiederholt als fett bezeichnet (ein Kompliment in Kambodscha, nicht mein liebstes!) und es war als wäre ich nie weg gewesen. Es machte den Anschein als hätte das Team meine Rückkehr genauso sehnsüchtig erwartet, denn in den ersten Stunden fanden immer mehr Dokumente den Weg zu meinem Pult und die am häufigsten gehörte Frage war ob ich mal fünf Minuten hätte.

In der Tat war es eine intensive Zeit. Die Ärmel waren hochgekrempelt und praktische Unterstützung war gefragt. Unter anderem war das Team eben in ein neues Büro gezogen, zwei Schuleröffnungen standen kurz bevor, Spender hatten ihren Besuch angekündigt, ein Autounfall (zum Glück ohne gravierende Verletzungen!) hinterliess seine Spuren und wir waren mitten im Rekrutierungsprozess für ein neues Teammitglied. Es war toll, inmitten eines so motivierten Teams zu sein. Die Energie war richtig greifbar!

Meine Rolle konzentrierte sich hauptsächlich auf die Unterstützung des Direktors und des Teams bei den diversen administrativen Aufgaben in der Büroorganisation, bei den Projekten und im Personalbereich. Meine Tage waren ausgefüllt mit dem formulieren und korrekturlesen von e-mails und Dokumenten, mit dem Zusammenstellen von Informationen für Spender und mit recherchieren und kontaktieren von ausgewählten



Schuleröffnung in Trapieng Krabao

NGOs. Ich war eingebunden in den Einarbeitungsprozess einer neuen Kollegin und betraut mit dem re-organisieren der Ablage und dem anpassen von Formularen, Verträgen und Richtlinien. Wir konnten aber auch Themen wie Zeitmanagement und Arbeitstechniken angehen und haben regelmässig Englisch-Unterricht abgehalten. Unwissentlich bin ich zur ersten Anlaufstelle für

IT-Probleme geworden und immer mal wieder gab es Spezialmissionen zu erledigen, wie die Entrümpelung des Lagerraumes zu organisieren oder den Vermieter an seine Versprechen zu erinnern (die gegenseitige Sympathie war mehrmals auf dem Prüfstand). Der ganze Ansatz war ausgesprochen praxisnahe, zugeschnitten auf die individuellen Bedürfnisse und natürlich mit dem Ziel, nachhaltig Kapazitäten aufzubauen und zu fördern.



Bio-Gemüsegarten in Pong Ro Chas

Mit einem der Kollegen arbeitete ich daran, die Idee von biologischen Schul-Gemüsegärten in die Praxis umzusetzen, eine Initiative für die ich im Nu Feuer und Flamme war! Wir waren entschlossen das Problem der Mangelernährung anzupacken, etwas mit dem wir in den armen, ländlichen Gegenden Kambodschas regelmässig konfrontiert waren. Die spärlich gefüllten Teller reflektieren die

finanzielle Lage der Familien und die Wichtigkeit einer ausgewogenen Ernährung ist wenig bekannt, speziell was eine ausreichende Vitaminaufnahme betrifft. Zusätzlich beunruhigend ist die bedenkenlose Handhabung von Agrochemikalien. Mein motivierter Kollege (selber in einer Bauernfamilie gross geworden), bildete sich weiter im Bereich des biologischen Anbaus und eignete sich neben Fachwissen auch entsprechende Unterrichtsmethoden an. Während er damit beschäftigt war die Implementierung zu organisieren, Schulungskriterien zu definieren und die Lehrkräfte zu involvieren, unterstützte ich ihn mit Ergänzungen in den Schulungsunterlagen, bei der Dokumentation des Programmes und auch, indem ich das Ganze wiederholt von einer anderen Sichtweise aus beleuchtet habe.

Ich habe es als äusserst vorteilhaft betrachtet für eine Organisation tätig sein zu können, die eine schlanke Administration hat, bei der ich auf lokaler Ebene eingebunden war und: wo ich wirklich arbeiten konnte! Man sieht das Team oft vor Ort, dort wo holperige Naturstrassen zu Trampelpfaden werden, in den Schulen und bei der Bevölkerung. Es wird grosser Wert darauf gelegt den Puls der Gemeinschaft zu fühlen, den Menschen zuzuhören, Fragen zu stellen und die Bedürfnisse sorgfältig zu prüfen, anstatt von einem fernen, klimatisierten Büro aus Standardlösungen anzuwenden.

Als wiederkehrende Volontärin konnte ich zweifelsohne von früheren Erfahrungen und aufgebauten Beziehungen profitieren. Nichts desto Trotz musste ich mich aber auch immer wieder in die lokale Frequenz einwählen. Ereignisse, Umstände und Herausforderungen werden aufgrund von spezifischen kulturellen Prägungen und Hintergründen betrachtet, eingeschätzt und angepackt (oder nicht angepackt). Wir haben dieser Herausforderung

Rechnung getragen indem wir eine offene Kommunikations- und Feedbackkultur pflegten (traditionell unüblich) und aufkeimende Missverständnisse sofort geklärt haben (was meistens mit einem Lachen geendet hat). Mein persönliches Rezept war es, die Reaktionen rund um mich zu beobachten, voreilige Schlüsse zu vermeiden und gesunden Menschenverstand walten zu lassen. Aber auch einfach zu verstehen, dass ich nicht alles verstehe☺!

Ich war berührt von der Wertschätzung, dem Vertrauen und der Offenheit, die mir meine Kollegen entgegenbrachten. Nie habe ich das als selbstverständlich betrachtet und das ist nur ein Teil der einzigartigen und kostbaren Erfahrung die ich hier, einmal mehr, machen durfte.

Vielen Dank, ich vermisse euch schon jetzt.

Regina

P.S. Einige Worte zu einem komplexen Thema:



Ich ziehe meinen Hut vor den zahlreichen Volontären, die, zweifelsohne, Tag für Tag irgendwo auf dieser Welt ihren wertvollen Beitrag leisten! Während meines Aufenthaltes in Siem Reap beobachtete ich aber zunehmend auch solche, die in einem Volontariat (manchmal nur einen Tag!) nichts weiter als ein Reiseabenteuer sehen, ein paar spontane ABC-Lektionen, die anhänglichen Waisen unterrichtet werden. Wiederum andere greifen tief in den Tasche, um sich die ersehnte Volontariatsstelle zu sichern. Zwei unterschiedliche, aber ähnlich besorgniserregende Ansätze, beide mit dem Risiko behaftet, unwissend zum Leid der betroffenen Kinder und ihren Familien beizutragen, anstatt dieses zu lindern.

Es gibt einige Presseberichte, die diese Problematiken beleuchten, siehe Kasten oben rechts (Reportagen in Englisch):

<http://childsdream.org/de/mach-mit/volontariate-jobs/>

Ich appelliere an die Verantwortung jedes Einzelnen, hier nicht zum Mittäter zu werden. Das heisst, sich über die eigene Motivation klar werden, sich vorab und umfassend zu informieren und sich nur Organisationen zur Verfügung zu stellen, die strikte Kinderschutz-Richtlinien einhalten und bei denen Volontäre einen Rekrutierungsprozess durchlaufen müssen.

Siem Reap, ende März 2011